

## Männliche und weibliche Auffassung vom Seitensprung



Von Barbara Puppe

Do, 22. März 2018

Offenburg

**Wie die offene Zweierbeziehung ihre Protagonisten an Grenzen führt zeigt Baal Novo Theater Eurodistrikt mit "Illusionen einer Ehe" .**



Benjamin Wendel, Camilla Kallfaß und Sven Djurovic stellen Liebe, Treue, Besitzanspruch, Eifersucht und Freundschaft zur Diskussion. Foto: Puppe

OFFENBURG. Das Baal Novo Theater Eurodistrikt hat "Illusionen einer Ehe" von Eric Assous in der Reithalle präsentiert. Das stets aktuelle Thema wurde in dem Boulevardstück des Theaterautors (Uraufführung 2009 in Paris) unter der Regie von Diana Zöller flott, frech und mit gedanklichem Tiefgang in Szene gesetzt.

Camilla Kallfaß, Benjamin Wendel und Sven Djurovic sind die Akteure: Mann, Frau und zwischen ihnen der oder die Dritte im Bunde. Jeanne und Maxime sind seit längerem glücklich

verheiratet, den einen oder anderen Seitensprung inbegriffen. Darum dreht sich schließlich das Gespräch der beiden: "Wie viele Affären waren es bei dir?" will Jeanne von ihrem Ehemann wissen? "Sagst es mir, dann sage ich dir auch, wie viele es bei mir waren." Er ziert sich, schließlich bekennt er, es seien zwölf One-Night-Stands gewesen. "Je mehr es waren, desto geringer die Beteiligung, wie bei der Inflation", erklärt Maxime. Jeanne muss nun auch Farbe bekennen: bei ihr war es nur eine einzige Affäre, eine, die neun Monate andauerte, und die deshalb in Maximes Vorstellung eine Bedeutung gehabt haben muss. Er ist alarmiert und eifersüchtig. Gefühle zu teilen, das sei viel schlimmer. "Du gehörst mir, ich gehöre dir, wenn sich eine dritte Person dazwischen drängt, ist das ein Einbruch", befindet er.

Ein perfides Fragespiel beginnt: Wer ist der Liebhaber? Wo habt ihr euch getroffen? Doch Jeanne ist nicht bereit, den Namen preis zu geben. Maxime zermartert sich den Kopf. Ist es am Ende sein bester Freund Claude, mit dem Jeanne regelmäßig Tennis spielt? Beim gemeinsamen Mittagessen bricht ein regelrechtes Verhör über den armen Claude herein. Mit Anspielungen, subtilen Beschuldigungen und hinterlistig gestreuten Andeutungen beginnt ein Verwirrspiel, bei dem Maxime an seine Grenzen kommt und der Ménage à trois nichts mehr abgewinnen kann. Es geht um Beziehung, um Liebe und Treue, Lügen, Verrat, Enttäuschung, zu hoch gesteckte Erwartung, falsche Erwartung und Freundschaft.

"Die französischen Komödien sind oft sehr feingeistig", sagt Regisseurin Diana Zöllner. "Es ist so eine oberflächliche Uns-geht-es-ja-gut-Haltung, bei der unterm Teppich die kleinen und größeren Bakterien rumoren." Und die kommen immer mehr zum Vorschein, als Claude, der potentielle Liebhaber die Bühne betritt. Es bleibt jedoch bei hinterhältigen Andeutungen, keiner der Beteiligten wird deutlich, auch der Zuschauer weiß am Schluss nicht whodunnit.

Das Bühnenbild von Edzart Schoppmann ist symbolisch. Ein schwankender Boden, eine Metapher unsicherer Machtverhältnisse, die schnell und je nach Situation zur Schiefelage führen. Fast zu viel Wiederholung von auf und ab des minimalistischen Bühnenbildes, das im Hintergrund bedrohliche Wellen auf der Projektionsleinwand zeigt. Schauspielerisch sehr gut umgesetzt, zieht das Drei-Personen-Stück die Zuschauer in den Bann der mit amüsanten Wendungen versehenen Dialoge und entlässt sie am Ende mit der Frage, worum es bei diesem geistreichen Kunstprodukt letztlich geht. Um Macht, Besitzanspruch, Eifersucht, Freundschaft oder gar Liebe?

**Weitere Aufführungen:** 24. April , 20 Uhr, Kulturzentrum Zell a. H., 29. Juni, 20 Uhr, Burg Neuwindeck, Lauf

Ressort: **Offenburg**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 22. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

## Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

---